

Dipl.-Ing. Gerhard Helzel

Das Rechnerschrift-Format der Zukunft

OpenType ermöglicht problemlos regelgerechten Fraktursatz

Seit es gebrochene Schriften für Rechner gibt, hat deren zwangsläufig gewöhnungsbedürftige Tastenbelegung gerade Laien vor Probleme gestellt. Einfach so schreiben, wie man es von der Antiqua her gewohnt war, dabei einen zu 99% fehlerfreien Fraktursatz erzeugen, und das ohne Tabellen oder Hilfsprogramme — diesen Wunsch der meisten Anwender macht OpenType möglich.

OpenType ist ein ursprünglich von Microsoft, später gemeinsam mit Adobe entwickeltes Konzept für Rechnerschriften (Fonts) mit einem dafür eigens erarbeiteten Rechnerschriftenformat. Es wurde 1996 veröffentlicht, und ab 2000 wurde eine größere Anzahl OpenType-Schriften auf den Markt gebracht.

Das OpenType-Format (OT) überwindet wesentliche Begrenzungen der weitverbreiteten Schriftformate TrueType und PostScript-Type-1: Es ist für Windows und Macintosh gleichermaßen verwendbar, weil es für beide die gleiche Belegung hat. Es verfügt über eine riesige Anzahl von Buchstabenplätzen mit Unicode-Namen und -Nummern sowie dazu noch Besonderheiten (sog. features), welche für Fraktur-Anwender wie geschaffen sind. Die OT-Schriften sind daher die Rechnerschriften der Zukunft. Es gibt sie als auf dem Schriftformat TrueType fußende OpenType (Dateiendung .ttf) und als auf PostScript fußende OpenType (Dateiendung .otf).

Als Schriftenhersteller biete ich nun sogenannte „denkende“ OpenType-Schriften

mit den Zusatzfunktionen Lang-ſ-Automatik und Ligatur-Automatik an. Denkend deshalb, weil sie wissen, wo das lange ſ steht und wo Ligaturen. Man nennt sie auch „programmierte“ oder „vollfunktionale“ OT-Schriften. Drei Fraktur- und eine Antiqua-schrift (alle Version 1.8) sind kostenfrei von meiner Webseite www.fraktur.biz herunterladbar; viele andere können Sie kaufen. Für die Verbesserung der Programmierung wurden hunderte Seiten eingelesen.

Programmierung von Verbünden

Obwohl nicht alle Verbundbuchstaben definierte Unicode-Plätze zugewiesen bekommen haben, sondern nur diejenigen, welche auch im Englischen vorkommen können, nämlich nur ff, fi, fl, ft und das lange ſ, macht das gar nichts aus, da dennoch alle Ligaturen in einer Schrift programmiert werden können, so daß eine Schrift beliebig viele Verbünde haben kann. Eine Ligatur wird durch den Schrifthersteller programmiert, indem er die Bestandteile eingibt und diese mit dem Unterstrich _ verbindet. So wird etwa für den Verbund „ſch“ eingegeben: `longs_c_h`. Dergestalt kann jede beliebige Ligatur definiert werden. Nicht vorhandene Ligaturen werden durch die Einzelbuchstaben ersetzt.

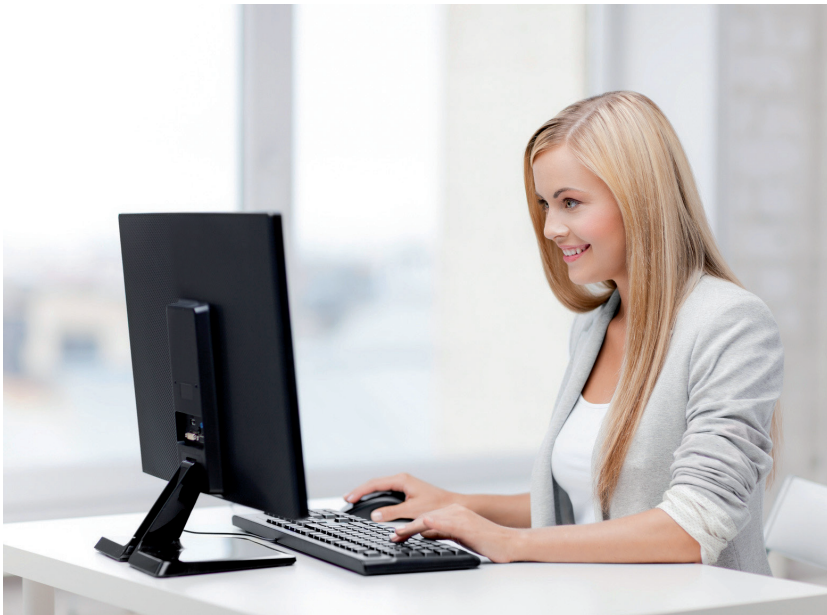
Diese Programmierung nehme ich im kostenlosen Programm Fontforge vor, indem ich sog. lookups (engl. „aufblicken“) einführe. Diese heißen so, weil das Programm sozu-

setzen nachguckt, ob für eine bestimmte Buchstabenverbindung oder einen bestimmten Einzelbuchstaben eine mathematische Funktion wie „nimm j oder nimm s“ hinterlegt ist und diese dann anwendet.

Die Frakturschriften haben die Lang-j-Automatik; bei den Antiquaschriften kann das lange j, wenn gewünscht, in der normalen Version von Hand eingefügt werden. Die kostenlosen Schriften dürfen weitergegeben und in Netzeiten eingebettet werden.

setzt, wie in der Antiqua-Schrift gewohnt. Auch Brüche, ..., das *rc.*- und Dr.-Zeichen (falls vorhanden) werden automatisch eingesetzt. Die Fehlerquote: nur noch rund 1%.

2. Sie können wie gewohnt Ihr Recht-schreib-Prüfprogramm verwenden.
3. Fremdwörter können leicht in Antiqua-Schrift gewandelt werden, indem sie einfach mit einer entsprechenden Antiqua überschrieben werden.



Tippen, wie man es von der Antiqua her gewohnt ist, und als Ergebnis trotzdem regelgerechter Fraktursetz. Das Schriftformat OpenType macht es möglich. (Bild: © Syda Productions – Fotolia.com)

Die Vorteile

1. Antiqua läßt sich schnell in Fraktur wandeln, ohne ein weiteres Programm, einen anderen Treiber oder zusätzliche Tasten zu benötigen. Man muß nur Antiqua-Text mit der Open-Type-Schrift überschreiben oder gleich damit setzen. Dabei werden die Ligaturen und das lange j beim Schreiben meist von selbst richtig gesetzt, und der Schreiber muß nur noch ganz selten eingreifen. Man
4. In PDF-Dokumenten, welche ins Netz gestellt werden, wird ein damit erstellter Frakturtext von den Suchmaschinen wie Antiqua gelesen, was bei anderen Schriften nicht möglich ist. Das heißt, keine häßlichen „Hieroglyphen“ mehr im Netz bei PDF-Dateien mit Frakturtext.
5. Die Belegung ist für PC und Macintosh gleich, nämlich die Norm-Belegung; die Schriften sind in beiden Systemen anwendbar und die Dateien (Fonts) austauschbar. Da alle Zeichen auf ihren

Unicode-Plätzen liegen, ist die Belegung vereinheitlicht.

6. Man kann mit kostenlosen OT-Schriften Netseiten in Fraktur gestalten.

Nötig ist die Anwendung der Rechtschreibung von 1901 (also nicht die neue).

Kostenlos biete ich auf meiner Netseite www.fraktur.biz diese neuen Besonderheiten zum Ausprobieren für die magere Mars-Fraktur, die magere Koch-Fraktur und die magere Offenbacher Schwabacher an; viele weitere OT-Schriften können Sie kaufen. (Die Englische Antiqua jedoch hat wie vor dem keine Automatik für das lange s, da sie im allgemeinen nur mit Rund-s verwendet wird, sie setzt aber nun die Ligaturen ff, fi und fl automatisch. Falls sie aber mit s-Automatik gewünscht wird, kann ich sie extra liefern. Das lange s und seine Ligaturen lassen sich aber durch Anklicken auf die Glyphentabelle von Hand sehen.

Zusätzliche Besonderheiten

Auch zusätzliche Optionen wie Mediävalziffern, Zier- und Schlussbuchstaben sind einschaltbar. Hier einige Beispiele:

- a) Koch-Fraktur
- Mediävalziffern: **1234** → **1234**
 - End-Zierbuchstaben (halbfette Koch):
e n r s → **e n r s**
- b) Schriften mit e-Umlauten wie die Breitskopf-Fraktur:
- äöü ÄÖÜ** → **äöü ÄÖÜ**
- c) Besonders viele Ligaturen und Endbuchstaben hat z.B. die „Wilhelm-Kling-

spor-Gotisch“. OpenType erzeugt sie alle automatisch, dadurch wird das Schriftbild sehr lebendig und harmonisch (Auswahl):

Verbünde: **es fa fu ff fi fa fe**
sp ss si Endbuchstaben: **f ft ts**

Manche Frakturschriften haben auch verschiedene Großbuchstaben. Diese waren früher schwer unterzubringen. Jetzt ist das aber ganz leicht: Beispiel Andreas-Schrift:

A → **A**

Diese Zusatzzeichen werden entweder im OpenType-Menü des Satzprogramms eingeschaltet oder durch Anklicken in der „Glyphentabelle“ (Zeichentabelle)eingesetzt.

Verwendbare Satzprogramme

Nachteil ist noch, daß bislang nur wenige Schreibprogramme diese Programmierung von OpenType unterstützen. Zur Zeit sind verwendbar: der noch kostenlose Classical Text Editor (www.oeaw.ac.at/kvk/cte/) für Windows, und für Macintosh OS X die günstigen Programme Mellel (www.mellel.com) und Pages. Das neue Office 2010 ist ebenfalls geeignet. Die dort enthaltenen Schreibprogramme Word 2010 bzw. Word Starter 2010 können sogar Verbünde auflösen, wie etwa in Wörtern wie „Schul|lehrer“ und „Zat|zeit“.

Für Word-Anwender und mit Windows besonders leicht bedienbar ist das kostenlose Programm AbiWord. Es unterstützt meine OpenType-Funktionen S-Automatik, Ligaturen und Ligatur-Auflösung! (Diese Funk-

fitionen ſind automatisch eingefaltet und können nicht abgeſtellt werden.) Für Anwender von Word ſehr zu empfehlen, da ſehr ähnlich. (Für Linux nicht geeignet, da das lange ſ nicht eingefügt wird.)

Obwohl das Programm auch noch Kinderkrankheiten hat (es läßt keine Eingriffe in die Lang-ſ-ſetzung zu und die Zeichentabelle iſt noch nicht einwandfrei), kann es, weil kostenlos, viele Leute an das Frakturſchreiben herañführen. Es iſt im Netz unter <http://www.abisource.com> herunterladbar.

Außerdem funktionieren meine Open-Type-Schriften auch mit dem kostenlosen Programm LaTeX, genauer geſagt mit XeLaTeX. Damit können auch alle verfügbaren OT-Funktionen aktiviert werden

Für Anwender von QuarkXpress 8 und 9 beſteht zur Zeit noch der Nachteil, daß die ſ-Erſetzung nicht ſo gut iſt wie bei den anderen Programmen.

Für professionelle Zwecke iſt zur Zeit das Programm Indesign das für Frakturſatz geeignetſte, da es mit allen meinen Schriften funktioniert und das ſ automatisch eingefügt wird. Leider kann es aber noch nicht falſch geſetzte Ligaturen auflöſen, wie ll in Wörtern wie „Schullehrer“, und ſ in Zuſammenſetzungen wie „mit-“ und -zeit“.

Dieſen Schrift muß man noch händiſch bewerkſtelligen: Die Einfügemarke (Cursor) wird in der Mitte der Ligatur geſtellt und wählen dann aus dem Menü: Sonderzeichen → andere → Verbindung unterdrücken gewählt. (Bei Indesign 2 nicht vorhanden.) Schneller geht es, wenn man in der Glyphentabelle das Trennzeichen mit Nullbreite (Unicode 200C) auswählt und doppelklickt, während die Einfügemarke in der Mitte der Ligatur ſteht.

Wenn Sie mehrere Stellen erſetzen wollen, dann können Sie die Unterdrückung der Ligatur (und Änderung von ſ in s) auch durch „Suchen und Erſetzen“ ſchnell ausführen, indem Sie unter „Erſetzen“ zwischen den beiden Beſtandteilen der Ligatur eingeben ^j. Beiſpiel: Taſzeit → Tat^jzeit wird zu Tatzeit.

Nähere Einzelheiten findet man im Netz auf meiner Seite unter www.fraktur.biz/OpenTypeAnleitung1.pdf

Auf alle Fälle kann man heute ohne OT-Schriften für ſ ch n e l l zu bewerkſtelligenden Frakturſatz nicht mehr auskommen. Das zeigen beſpielsweiſe die von mir herausgegebenen und vollſtändig in Fraktur geſetzten „Hamburger Nachrichten“, für die ich ſonſt einen weſentlich größeren Zeitaufwand benötigen würde.



**Es liegt im Charakter der Sterblichen,
daß ſie ſich vor irgendeiner neuen Erfindung darüber wundern,
aber nach der Erfindung darüber ſtaunen,
daß ſie nicht ſchon längſt gemacht worden iſt.**

Johannes Amos Comenius (1592–1670), Theologe und Lehrer aus Mähren.